

Himmel und der neuen Erde, wo kein Meer mehr sein wird (Offb 21, 1), sondern das Festhalten am Holz des Kreuzes, an jenem Holz, aus dem die Kirche fragil gezimmert ist. In den Worten des Paulus: Wenn „die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde“ (2 Kor 5, 15), und für die Geringsten seiner Brüder und Schwestern, bleibt die Kirche auf dem richtigen Kurs, dem ihres Meisters, der auch schlafend Herr der Geschichte ist. Drängen wir uns um die Liebe Christi, denn „die Liebe Christi drängt uns“ (2 Kor 5, 14)!

*Michael Sievernich, Frankfurt am Main*

## AUS DEM LEBEN DER KIRCHE

Adolph Kolping

Eine Persönlichkeit, ein Programm, eine Bewegung

Zu seiner Seligsprechung am 27. Oktober 1991 in Rom

„Über Mutter Maria und Vater Kolping lasse ich nichts kommen“, bemerkte Heinrich Böll, einer der scharfzüngigen, der Mutter Kirche nicht immer wohlgesonnenen zeitgenössischen Dichter. Sein Vater war Hausmeister im Kolpinghaus in Essen.

„So einen wie mich kann unser Herrgott alle Tage haben“, sagte Kolping von sich selbst, und dies gegenüber Leuten, die ihn warnten, doch im Einsatz für die Cholera-Kranken in Köln „vernünftiger“ zu sein. Die bis obenhin „zugeknöpften“ geistlichen Herren im Dompfarrhaus schauten sich betreten an, als sie aufgefordert wurden, den Todgeweihten die Sterbesakramente zu bringen. Nur einer trat aus ihrer Reihe heraus. Es war Adolph Kolping. Mit großen Plänen war er in die Metropole am Rhein gekommen. Er wollte „seinen Gesellenverein“ lancieren. Über ein halbes Jahr stellte er „sein Projekt“ zurück. Die Cholera-Kranken wurden ihm zum Nächsten. Das Risiko, von der Krankheit befallen und von ihr hinweggerafft zu werden, war sehr groß. Er stellte sein Ich hintan, wie schon vorher, als er auf eine wissenschaftliche Karriere verzichtete, um sich einer Gruppe in der Gesellschaft zu „verschreiben“, eben dem Stand der herumziehenden, unbedeutenden und moralisch oft heruntergekommenen Handwerksgesellen.

Nun wurde A. Kolping am 27. Oktober 1991 in Rom seliggesprochen. 85 Jahre Prozeß gingen diesem Ereignis voraus. Indem die Kirche von bestimmten Menschen aussagt, sie seien an ihrem Ziel angelangt, selig, heilig, glücklich und heil bei Gott, bringt sie damit zum Ausdruck, daß zu jeder Zeit der Mensch sich auf-

grund der Gnade Gottes ganz verwirklichen kann. Das Erlösungswerk Christi ist keine Illusion. Die Heiligen sind der Erfolg Gottes.

Nie hat die Kirche auch nur einen einzigen Menschen als „verloren“ oder als „Bewohner der Hölle“ erklärt. Dagegen werden in der Geschichte der Kirche 15 000 Menschen namentlich erwähnt, von denen die Kirche mit Mut und Zuversicht aussagt: Sie sind am Ziel.

Am 6. Juni 1993 sprach Papst Johannes XV. zum ersten Mal einen Christen nach vorausgegangenem Prozeß heilig. Vorher erfolgten die Heiligsprechungen spontan. Ein eigener Selig- und Heiligsprechungsprozeß wurde eingeführt, nicht um die Zahl der Heiligen zu vermehren, sondern um die Verehrung der Heiligen zu reinigen, zu ordnen und zu vertiefen.

Keineswegs ist eine Seligsprechung so etwas wie eine posthum erfolgte Überreichung eines kirchlichen Nobelpreises. Vielmehr geht es darum, daß ein Christ, dem die „Ehre der Altäre“ zuteil wird, mit seinem ganzen Anliegen als Vor- und Leitbild dargestellt wird. Worin besteht nun dieses Vor- und Leitbild, das mit dem Namen Kolping verbunden ist?

Kolping ist:

### *1. Eine Persönlichkeit*

Kolping ist der Name eines Mannes, der, aus christlichem Glauben heraus und angerührt von sozialer Not, sich selbstlos für das einfache Volk junger Handwerker und Arbeiter eingesetzt hat. Es ist der Name des katholischen Priesters Adolph Kolping. Er ist einer der ersten katholischen Geistlichen, die sich ganz und ausschließlich der Sozialpastoral widmeten.

Adolph Kolping lebte von 1813–1865. Geboren in der kleinen Stadt Kerpen bei Köln. Er war Schuhmacher seit dem 12. Lebensjahr. Mit 32 Jahren wurde er als Priester in einer Industriestadt angestellt, gründete am 6. Mai 1849 mit sieben jugendlichen Handwerkern den ersten Gesellenverein. In 16 Jahren führte er 25 000 jugendliche Arbeiter in 418 Vereinen zusammen, trotz angeschlagener Gesundheit und mit äußerst geringen finanziellen Mitteln. Aufgrund dieses beispielhaften Einsatzes nannte ihn Papst Johannes Paul II. ein Leitbild für den Christen von heute. Kardinal Arns, der Protektor des Brasilianischen Kolpingwerkes, bezeichnete ihn als „einen Mann für die Dritte Welt“.

### *2. Ein Programm*

Um den Zeichen der Zeit zu entsprechen und dem gelebten christlichen Glauben einen gestalthaften Ausdruck zu geben, trat Kolping mit einem konkreten Programm auf. Dieses stellte einerseits die Überwindung des reinen assistenziell-caritativen Ansatzes dar, andererseits bedeutete es eine konstruktive Kritik und Korrektur des perfektionistischen, sich zur Weltanschauung hochstilisierenden Liberalismus („Nur das Individuum zählt“) und des aufkommenden ideologi-

schen Sozialismus („Nur die Klasse zählt“). Nach der Maxime: „Ich möchte Menschen um mich haben, die aus sich und der Umwelt etwas machen wollen“, sprach er die von sozialer Not Betroffenen direkt an und forderte sie auf, sich zusammenzuschließen, um die sich neu stellenden Herausforderungen anzugehen. Nicht die Allerärmsten der Armen waren die unmittelbaren Adressaten, sondern die Tüchtigsten und Besten unter den an den gesellschaftlichen Rand Gedrängten. Der Zusammenschluß hatte die Selbsthilfe als unmittelbares Ziel. Von Menschen, die sich gegenseitig stützen, helfen und voranbringen, erwartete er den Effekt des „Überbordens“. Die Befriedigung darüber, aufgrund gemeinsamen Vorgehens an sich selbst verbesserte Verhältnisse zu erleben, werde sicherlich auch ansteckend wirken und andere Menschen beeinflussen, davon war er überzeugt.

Adolph Kolping konkretisierte dieses Anliegen, indem er immer wieder folgende Lebensfelder behandelte: *Religion* als Ausgangspunkt; *Arbeit* als unmittelbaren handgreiflichen Ausdruck religiösen Lebens und Wirkens in der Gesellschaft; *Freizeitgestaltung*, die im Lebensalltag nicht fehlen darf; *Familie*, der im Prozeß der Neugestaltung der Gesellschaft eine besondere Rolle zufällt; *Gesellschaft*, deren Gesicht und Gestalt zu bestimmen einem jeden aufgetragen ist, von deren Ansehen und Substanz das Schicksal eines jeden Menschen abhängt.

Von Kolping Begeisterte haben später die wesentlichen Punkte programmatisch zusammengefaßt:

1. Sei ein überzeugter Christ.
2. Leiste Tüchtiges im Beruf.
3. Sei immer um Deine Freizeit besorgt.
4. Sei ein verantwortungsvolles Familienmitglied.
5. Sei ein guter Staatsbürger.

In der Kombination von religiös-sozialer Bewußtseinsbildung, in der Übernahme konkreter praktischer Tätigkeiten und bewußter kreativer Freizeitgestaltung liegt die Originalität der sozialen Methode Kolphings, die auf die ganzheitliche Ausbildung des Menschen ausgerichtet ist. Und: Wo christlicher Glaube praktiziert wird, wo der Mensch für Arbeit motiviert, vorbereitet und zugerüstet ist, wo die religiöse Praxis und die Arbeit des Alltags von Freizeit und Kultur begleitet sind, dort sind die Voraussetzungen gegeben, die „kleine Welt“, welche die Familie darstellt, zu gestalten und für eine bessere „große Welt“, die Gesellschaft heißt, zu kämpfen und sich einzusetzen.

### 3. Eine Bewegung

„Kolping“ ist eine Idee, ein Ideal, eine geistige Kraft, die vorgetragen wird und die sich mitteilen möchte.

Als bei einer Vorstellung des Werkes in Bolivien ein Zuhörer fragte: „Kolping, que golpe es?“, erhielt er von dem Verantwortlichen für den Informationsabend zur Antwort: „Kolping ist nicht ein ‚golpe de Estado‘ (Staatsstreich), deren es in Boliviens Geschichte so viele gab, sondern ein ‚golpe de mestre‘, ein Meister-

streich, geleistet von einem Mann, der aus gläubiger Einstellung heraus mit einer Empfindsamkeit für die Not des im Elend lebenden Menschen sich restlos einsetzte und von diesem Einsatz her Herzen und Existenzen bewegte“.

Von daher ist „Kolping“ in erster Linie weder ein Projekt, noch eine Struktur oder Finanzmittel, sondern eine Bewegung, eine Einladung, die um Mitglieder und Anhänger wirbt.

„Kolping“ will Sozialbewegung sein, die in der Gesellschaft, vorrangig in der Welt der Arbeit und dort unter Jugendlichen und Armen, tätig werden will.

„Kolping“ möchte eine soziale Heimstatt vor Ort sein, die Halt, Geborgenheit und Orientierung gibt.

Als Zusammenschluß mehrerer Gemeinschaften an der Basis bildet „Kolping“ in einem Land einen Verband, der zu der menschlichen und christlichen Umgestaltung der Gesellschaft einen Beitrag leistet. Zusammen mit den Kolpingsverbänden anderer Länder will er ein Weg sein, sich den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Die Lösung der großen sozialen Frage von heute steht an, die in der himmelschreienden Ungerechtigkeit zwischen Norden und Süden gründet.

Heute gehören 375 000 Personen, die in 3750 Kolpingfamilien zusammengefaßt und in 38 Ländern tätig sind, zum Internationalen Kolpingwerk. Dieses wird im März 1992 in São Paulo/Brasilien die nächste Generalversammlung abhalten – zum ersten Mal in der Geschichte in einem nichteuropäischen Land.

*Paul Link, São Paulo*